



„Keine hundert Jahre ...“ //

Das Bienensterben, Rudolf Steiners Vorhersage und Aktivitäten zur Rettung der Bienen

VON THOMAS FABIAN

Kannte man zu Beginn des letzten Jahrhunderts noch relativ wenige Bienenkrankheiten (das Bienensterben in den Jahren 1906 und 1913 ausgenommen), hat sich dies in den letzten Jahren enorm verändert. Die Gesundheit der Bienen ist in Imkerkreisen zum Hauptthema geworden. Man sucht die Schuld in der blumenlosen Landschaft, in Pflanzengiften, im Elektrosmog und ähnlichem. Dass aber diese Problematik etwas mit der gängigen Methodik der Bienenhaltung zu tun haben könnte, wird zu wenig beachtet, ja diese Methoden wie Zuckerfütterung, Schwarmverhinderung, Mittelwandwaben oder beweglicher Wabenbau werden auch von den Bieneninstituten als optimal bezeichnet. So beschränkt man sich auf das Bekämpfen der Bienenkrankheiten und hofft, mit extremen Hygienemaßnahmen, Verjüngungsmethoden, Züchten oder neuerdings gar Gentechnologie die Situation in den Griff zu bekommen.

Es ist notwendig, dass die Methoden der heutigen modernen Bienenzucht vermehrt hinterfragt werden. Alles, was kein Geld einbringt, scheint kein Lebensrecht mehr zu haben auf dieser Erde. Eine Kuh, die gegen 20 Jahre alt werden könnte, muss heute mit unnatürlicher Fütterung so viel Milch geben, dass sie nach drei Kälbern (5–6 Jahre), geschwächt und unfruchtbar geworden, zum Schlachthof muss. Ein Huhn, Lebensdauer zwölf Jahre, wird als modernes Legehuhn nach 12–14 Monaten entsorgt, weil die Legeleistung abnimmt.

Auch eine gezüchtete Bienenkönigin, so die Empfehlung, soll nach zwei Jahren ersetzt werden, wobei Schwarmkö-

niginnen bis fünf Jahre oft noch gute Leistungen erbringen. So hat sich aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus eine vom einzelnen Menschen eigentlich nicht gewollte, verachtende Haltung dem Tierreich gegenüber eingestellt.

Unter Bienen- oder Königinnenzucht versteht man im Allgemeinen das Züchten innerhalb einer Bienenrasse; man will „schlechte“ Eigenschaften weghaben, die „guten“ erhalten und verbessern. Die Objekte dieser Arbeit sind Bienenkönigin und Drohnen. Die Königin des Bienenvolkes mit den erhofften „besten“ Eigenschaften wird in großer Anzahl vermehrt. Zur Begattung kommen Drohnen von ausgewählten Völkern (Belegstation). Dabei besteht die Gefahr des Verlustes der genetischen Breite oder gar von Inzuchtfolgen (Inzuchtdepression), das heißt Schwächung des Bienenwesens und damit Anfälligkeit (Immunschwäche) auf Krankheiten.

Es wäre natürlicher nebst der Vermehrung über den Schwarm, auch die Befruchtung der Bienenkönigin im Hochzeitflug den freien Drohnen zu überlassen. Auch sollte man möglichst in der Region heimische Bienenköniginnen halten. Der Bienenschwarm ist die von der Natur gewählte Einheit von Königin, Bienen und Drohnen. Beim Ableger oder künstlichen Schwarm müssen unter Zeitdruck gezogene oder fremd zugesetzte Königinnen mit den Bienen und Drohnen zusammenleben. Je natürlicher die Biene gehalten werden kann, desto gesünder wird sie sein.

„... So können sich die Bienenzüchter zwar außerordentlich freuen über den Aufschwung, den seit kurzer Zeit die Bienenzucht genommen hat; aber diese Freude, die wird keine hundert Jahre halten ...“ Rudolf Steiner, Über das Wesen der Bienen. Fünfzehn Vorträge, 8. Oktober bis 22. Dezember 1923.

THOMAS FABIAN

ist Gründungs- und Vorstandsmitglied von Freethebees und Tree Beekeeping International
<http://www.freethebees.ch>
<http://www.tree-beekeeping.org>